

## Problemstellung

Hochgebildete Flüchtlinge sind mit großen Schwierigkeiten bei der Jobsuche konfrontiert und werden zumeist in „Hilfsjobs“ gedrängt. Dies stellt nicht nur ein Problem für die betroffenen Flüchtlinge dar (es kommt zu einer Dequalifikation), sondern erhöht auch den Druck im Niedriglohnsektor des Asyllandes, in den diese Personen automatisch rutschen. Neben Problemen bei der Anerkennung ihrer Ausbildung und ihrer beruflichen Qualifikationen (Nostrifikation), stellen vor allem fehlende berufliche Kontakte sowie mangelhaftes kulturelles und lokales Wissen in Bezug auf das Asylland, die größten Hindernisse für arbeitssuchende Flüchtlinge dar.

Das Projekt „Science in Asylum“ möchte

1. konkrete Informationen für hochqualifizierte Flüchtlinge zur Integration in den österreichischen Forschungsraum anbieten (durch eine Seminarreihe),
2. Qualifikationen dieser Zielgruppe sichtbar machen (durch eine gemeinsame Publikation),
3. Netzwerke bilden, um ein weiteres Mentoring für diese Personen zu ermöglichen (durch Peer Reviews und Mentorships).

Die Chancen für hochgebildete Flüchtlinge einen angemessenen Job in Österreich zu finden sind besonders niedrig. Österreich gelingt das Verwerten von im Ausland erworbenen Qualifikationen im Vergleich zu anderen OECD-Ländern sehr schlecht<sup>[1]</sup>, wovon Flüchtlinge besonders betroffen sind. Den Arbeit vermittelnden Stellen fehlen oft bereits adäquate Angebote für hochgebildete Österreicherinnen und Österreicher. Aufgrund der anhaltenden Flüchtlingswelle ist mit einer weiterhin steigenden Zahl von Arbeitssuchenden zu rechnen, welche besonders stark in Wien zu spüren ist. Ende September 2015 waren 18.968 anerkannte Flüchtlinge und subsidiär Schutzberechtigte in Österreich beim Arbeitsmarktservice gemeldet, 67,7% davon in Wien<sup>[2]</sup>.

## Zielsetzung

Gerade in dieser prekären Situation möchte das Zentrum für Soziale Innovation auf seine langjährige Erfahrung in den Bereichen Migration, Ungleichheit sowie Forschungs- und Arbeitsmarktpolitik zurückgreifen, um so zu einer besseren Integration von geflüchteten WissenschaftlerInnen/Flüchtlingen in den österreichischen Arbeitsmarkt beizutragen. Das Projekt „**Science in Asylum**“ soll geflüchteten Wissenschaftlern konkret als Hilfestellung beim Einstieg in den Arbeitsmarkt dienen. Den durch das Projekt begünstigten Teilnehmern sollen im Rahmen einer regelmäßigen Seminarreihe **wichtige Kenntnisse vermittelt werden**, welche ihnen bei der Verwertung ihrer Ausbildung und Berufserfahrung im österreichischen Wissenschaftssektor behilflich sind. Zusätzlich ist die Seminarreihe für die Teilnehmer eine **Möglichkeit zur Vernetzung** mit Fachkollegen, in Folge welcher sie sich auch besser in die österreichische und europäische Forschungsszene integrieren können.

## Zielgruppe

Das Angebot richtet sich in seiner ersten Phase vorwiegend an WissenschaftlerInnen, die ein Doktorat/PhD bzw. mehrjährige Arbeitserfahrung an Hochschulen haben. Die Auswahl der TeilnehmerInnen erfolgt auf Basis des PhD sowie anhand etwaiger Publikationen. Prinzipiell können sowohl Asylberechtigte, als auch subsidiär Schutzberechtigte und AsylwerberInnen an diesem Programm teilnehmen. Durch die Teilnahme am Projekt kann die „verlorene Zeit in der Warteschleife“ sinnvoll und zielgerichtet für die Integration in den Forschungs- und Arbeitsmarkt genutzt werden.

## Seminar

In einem alle zwei Wochen stattfindenden Seminar werden den TeilnehmerInnen Kenntnisse vermittelt und Hilfestellungen angeboten, welche ihnen bei der **Verwertung ihrer Ausbildung und Berufserfahrung im österreichischen Wissenschaftssektor** behilflich sein sollen.

Wöchentliche Vorträge zu Themen wie z.B.

- Österreichische Hochschulen und Forschungslandschaft
- Forschungsförderung in Österreich
- Nostrifikation in Österreich
- Vermittlung kulturspezifischer Erwartungshaltungen bei der Jobsuche von Hochqualifizierten
- Die europäische Forschungslandschaft
- Wissenschaftliches Entrepreneurship, Erstellung von Business-Plänen
- Angebote von EURAXESS Researchers in Motion
- Wissenschaftskommunikation in Österreich
- Etc.

sollen den geflüchteten WissenschaftlerInnen **Hilfestellungen bei der Darstellung und Anerkennung ihrer Qualifikationen und beruflichen Kompetenzen** bieten und eine **bessere Orientierung bei der eigenständigen Suche** nach Jobausschreibungen, Forschungsprojekten, Praktika und Ausbildungsmöglichkeiten ermöglichen. Im Rahmen des Seminars soll auch auf **spezifische Bedürfnisse der TeilnehmerInnen eingegangen** werden (z.B. Fokus auf Hintergrundinformationen zu natur- oder sozialwissenschaftlichen Disziplinen). Dies betrifft vor allem das Verweisen auf für sie wichtige fachspezifische Informationskanäle, Veranstaltungen und andere Angebote (Kurse der Wirtschaftskammer, Initiativen wie das europäische science4refugees des EURAXESS Teams, etc.).

Die Hauptaufgabe der TeilnehmerInnen im Rahmen des Seminars ist das **Verfassen einer kurzen wissenschaftlichen Dokumentation ihrer bisherigen Arbeit** (10-15 Seiten) in englischer Sprache, welche ihre bisherige wissenschaftliche Tätigkeit illustriert. In diesem Prozess werden die TeilnehmerInnen betreut und das Projektteam führt eine kurze Review der Dokumentation durch.. Basierend auf dieser Einstufung werden die Arbeiten der TeilnehmerInnen durch den Seminarbetreuer an etablierte österreichische **WissenschaftlerInnen des jeweiligen Fachgebietes gesendet**, welche diese dann ebenso reviewen und in ihrer Qualität einschätzen sollen. Die Wissenschaftler **begutachten** die Arbeiten auf freiwilliger Basis. Wenn beiderseitiges Interesse besteht, wird ein Kontakt hergestellt

und die WissenschaftlerInnen **beraten** die Flüchtlinge im Zuge ihres Feedback (per E-Mail oder, falls möglich, auch persönlich) bezüglich weiterer relevanter Kontakte, etwaiger Arbeitsmöglichkeiten, Forschungsprojekte, Förderungen usw. Im Idealfall entsteht dadurch eine langfristige **Mentor/Mentee-Beziehung zwischen den Seminar-TeilnehmerInnen und ihren jeweiligen Kontaktpersonen.**

Nach dieser Review werden die Texte **auf einer eigenen Internetseite sowie in einem Sammelband veröffentlicht.** Diese Publikation soll den Flüchtlingen in weiterer Folge auch bei Bewerbungen und Jobinterviews helfen, da sie deren wissenschaftliche Tätigkeit illustriert und eine aktive wissenschaftliche Beschäftigung während des Zeitraums der Seminarreihe nachweist.

Das Seminar soll alle zwei Wochen in einem Computerraum abgehalten werden. Bezüglich einer etwaigen Miete wurde die Universität Wien bereits angeschrieben bzw. wurden Angebote eingeholt, um eine Basis für die Kostenkalkulation zu haben. Die TeilnehmerInnen haben die Möglichkeit, die Computerräume vor und nach den Seminarvorträgen zu nutzen, um an ihren Texten zu arbeiten. Um den TeilnehmerInnen den Zugang zu Computern zu ermöglichen, wird eine Kooperation mit der Universität Wien angestrebt, welche die Vergabe von Zugangspasswörtern für die Nutzung der Computerräume der Universität sowie des WLANs (unet / eduroam) regelt.

### **Audio-visuelle Aufzeichnungen der Vorträge des Seminars (Webinar)**

Die Vorträge, welche im Zuge der Seminare gehalten werden (siehe oben), sollen auch aufgezeichnet und als Video auf der Homepage des Projektes zugänglich gemacht werden. Auf diese Weise können die TeilnehmerInnen die Inhalte nochmals im Detail ansehen, was bei Verständnisschwierigkeiten helfen kann und auch anderen Flüchtlingen, die nicht direkt am Seminar teilnehmen, die Möglichkeit gibt, dieses Informationsangebot zu nutzen. Bei Interesse können die Aufzeichnungen zu einer vollständigen online-Lehrveranstaltung ausgebaut werden. Ein solches Format wäre aufgrund seiner Flexibilität und großen Reichweite durch die Streuung im Netz ideal für die Verbreitung unter der erweiterten Zielgruppe, nämlich allen Flüchtlingen, geeignet.

Falls Flüchtlinge später in die Seminarreihe einsteigen, stellen diese Videos und Unterlagen auch eine gute Möglichkeit dar, Informationen abzurufen.

### **Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen**

Zusätzlich zum Seminar ist auch eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltungsreihe geplant, in denen hochqualifizierte Flüchtlinge Vorträge halten. Dieses Format soll Flüchtlingen, die in der Lehre erfahren sind, die **Möglichkeit** geben, **die gewohnte Rolle des Vortragenden einzunehmen**, und es soll zu einer besseren **Vernetzung mit der österreichischen Wissenschaftsszene** beitragen. Die Präsentation und Diskussion ihrer Arbeit ermöglicht es den Flüchtlingen wertvolles Feedback von FachkollegInnen und Studierenden zu erhalten und in **direkten Kontakt mit Personen ihres Fachgebiets zu treten.**

Um ein möglichst großes, fachkundiges Publikum anzusprechen, werden die **Themen der Präsentationen nach Fachgebieten gruppiert** und im Vorfeld öffentlich kommuniziert und beworben.

Es wird versucht, **WissenschaftlerInnen, einheimische Studierende, studierende Flüchtlinge sowie auch außerordentliche Hörer** als Zuhörer zu gewinnen. Wissenschaftler, die in den jeweiligen Fachgebieten tätig sind, werden gezielt kontaktiert und zu der Veranstaltung eingeladen. Um auch möglichst viele Studierende zu erreichen, wird eine Ankündigung der VO über Mailverteiler, Social Media und Aushänge verbreitet. Falls möglich, können Kooperationen mit der ÖH, Uni Wien-Alumni und MORE angestrebt werden. Vorerst ist es geplant, diese Vorträge direkt am ZSI abzuhalten - je nach Publikumsinteresse und Fachrichtung können Vorträge aber auch auf einer anderen Bühne (größerer Hörsaal, Museum, TU, ...) abgehalten werden. Die Anzahl der Veranstaltungen richtet sich nach der Anzahl interessierter und geeigneter Teilnehmer. In der Kostenaufstellung wird mit fünf Veranstaltungen geplant.

### **Projektorganisation**

Die Projektorganisation sowie der Großteil der Vorträge im Rahmen des Seminars werden vom ZSI geleistet. Für den gesamten Projektzeitraum wird ein Projektleiter für die Organisation, Seminarleitung, Betreuung der TeilnehmerInnen, Öffentlichkeitsarbeit, Publikation der Ergebnisse sowie für die Koordination der Helfer zuständig sein. Die Lehrinhalte werden von WissenschaftlerInnen des ZSI, welche in den Bereichen Forschungs- und Arbeitsmarktpolitik bzw. Migration und Chancengleichheit spezialisiert sind, konzipiert und vorgetragen.

### **Kontaktaufnahme mit TeilnehmerInnen**

Der Kontakt zu Flüchtlingen, die an einer Teilnahme an den Seminaren oder den Vortragsabenden interessiert sind, soll über NGOs erfolgen, die mit der Zielgruppe über Grundversorgungsquartiere, Integrationsprojekte und Beratungsstellen direkt in Kontakt stehen. Dafür sind der Flüchtlingsdienst der **Diakonie, die Caritas Wien, das Rote Kreuz, der ÖIF** (Österreichische Integrationsfond) sowie **Qualifikations-Anlaufstellen** (Perspektive) vorgesehen. Mit den genannten Organisationen wurde bereits Kontakt aufgenommen, um alle Möglichkeiten zur Kontaktaufnahme und Vermittlung unseres Angebotes zu planen. Im Zuge der Gespräche wurde die Sinnhaftigkeit des Projektes von Seiten einiger NGOs bereits unterstrichen und die Bereitschaft signalisiert, als Kooperationspartner zu fungieren. Zusätzlich soll die Öffentlichkeitsarbeit des Projektes (Homepage, Facebook, Projektflyer, Mail-Verteiler,...) auch darauf ausgerichtet sein, das Projekt direkt an Flüchtlinge zu kommunizieren.

### **Aufbau eines Netzwerkes von freiwilligen HelferInnen**

Das Projekt sieht vor, dass WissenschaftlerInnen auf unterschiedliche Weise und freiwillig im Rahmen des Projektes als Helfer agieren. Das kann durch die Begutachtung von Arbeiten, die Beratung von Flüchtlingen, die Arbeit als Mentor oder die Teilnahme an Vortrags- und Diskussionsabenden erfolgen. Um den Flüchtlingen diese Hilfestellung durch ansässige Wissenschaftler zu gewährleisten, ist es

notwendig, ein möglichst großes Netzwerk an Helfern aufzubauen. Dafür sollen die zahlreich vorhandenen Kontakte des ZSI genutzt werden, welche breit gestreut sind und zahlreiche wissenschaftliche Fachrichtungen umfassen. Zusätzlich werden WissenschaftlerInnen, die im selben Fachgebiet wie die jeweiligen Flüchtlinge tätig sind, vom ZSI recherchiert, angeschrieben und bezüglich einer Hilfeleistung angefragt. Dabei sollen auch akademische Netzwerke im Internet (Social Media: LinkedIn, ...) genutzt werden. Da österreichische Universitäten ihre MitarbeiterInnen auch anhalten, Flüchtlingshilfe zu leisten, sehen wir viele Möglichkeiten für Synergien und streben eine Kooperation an. Eine **Kooperation mit dem Sprachenzentrum der Universität Wien** wurde im Zuge der Vorbereitungen bereits besprochen – diese soll dafür genutzt werden, Helfer zu finden, die bei der sprachlichen Begutachtung der Seminararbeiten unterstützend mitwirken.

Wie bereits erwähnt, wird auf **Öffentlichkeitsarbeit** großer Wert gelegt. Strategische Öffentlichkeitsarbeit soll dabei helfen, Kontakt mit Flüchtlingen und freiwilligen Helfern aufzubauen sowie passende WissenschaftlerInnen (Mentoren) für die jeweiligen Flüchtlinge zu identifizieren. In einer möglichst frühen Projektphase wird auf einer eigenen Internetseite, über eine Crowdfunding-Kampagne ([www.respekt.net](http://www.respekt.net)) sowie über Social Media-Kanäle (facebook, Twitter,..) das Projektvorhaben angekündigt und beworben.

## Zeitplan

Das ZSI bereitet das Projekt seit September 2015 vor (interne Abstimmung, Kontaktaufnahme mit Kooperationspartnern wie Universitäten, NGOs, etc.). In diesem Zeitraum wurde Constantin Scherer mit der Projektplanung betraut. Elke Dall agiert als Supervisorin und interne Projektleiterin. Die Vorbereitungszeit soll mit Dezember 2015 abgeschlossen sein. Intensive Gespräche und Treffen mit den NGOs und Universitäten sind noch vorgesehen.

Die Projektimplementierung beginnt mit 15. Jänner 2016.

Das erste Seminar findet als Einführungsveranstaltung voraussichtlich am 27. Jänner 2016 statt (es ist Teil der Vorbereitungsarbeiten diesen Termin zu fixieren und zu darüber zu informieren). Dafür ist entweder ein Computerraum der Universität Wien (Kooperation angefragt) oder ein angemieteter Computerraum (z.B. BFI, etc.) vorgesehen. Falls kein Computerraum zur Verfügung steht, findet die Einführungsveranstaltung in der Bibliothek des ZSI statt.

In der Folge sind zehn Seminar-Einheiten geplant, die bis inkl. 1. Juni dauern (Datum noch zu bestätigen). Spätestens zu diesem Zeitpunkt sollten Texte der Flüchtlinge zur Verfügung stehen (gerne auch früher für Review und Sprachchecks). Bereits bis dahin konnte die Seminarleitung mithilfe der CVs der TeilnehmerInnen etc. Kontakt mit entsprechenden österreichischen Peers aufnehmen. Parallel dazu und je nach Bereitschaft der TeilnehmerInnen werden die ersten Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen organisiert. In der Folge werden die Reviews durch die wissenschaftlichen Peers durchgeführt. Die Kommunikation hierzu erfolgt über Email und Telefon, sowie bei beidseitigem Interesse und Verfügbarkeit auch über individuelle persönliche Treffen. Nach Möglichkeit werden in dieser Projektphase, wie beschrieben, bereits Mentor-Mentee-Beziehungen hergestellt, die

Vortragsreihe durchgeführt und die Buchpublikation koordiniert und erstellt. Die Publikation wird layoutiert und bekommt eine ISBN. Dieser Prozess soll im Herbst 2016 mit dem Druck der Publikation abgeschlossen sein. Als Termin für eine öffentlichkeitswirksame Buchpublikation wird November 2016 vorgesehen. Die Auflage von ca. 100 Stück ermöglicht die breite Verteilung der Publikation sowohl an die TeilnehmerInnen und die beteiligten WissenschaftlerInnen, als auch an Bibliotheken und potentielle ArbeitgeberInnen. Im Dezember 2016 erfolgen der Projektabschluss, die weitere Promotion der Publikation und gegebenenfalls Abschlussvorträge und das Reporting.

Der Projektabschluss ist für den 15. Dezember 2016 vorgesehen

Die Dauer des Projektes beträgt somit 11 Monate.

## Ort

Das Projekt wird in Wien durchgeführt. Allerdings schlagen wir im Rahmen des Projektbudgets vor, Flüchtlinge für ihre Anreise zum Seminarraum finanziell zu unterstützen –hier sind vorrangig die Kosten des öffentlichen Verkehrs in Wien eingeplant, jedoch soll das nicht ausschließen, auch aus anderen Teilen Österreichs anzureisen. Dieser Umstand wurde im Budget berücksichtigt, kann als finanzieller Aufwand jedoch erst während der Rekrutierungsphase genauer abgeschätzt werden.

Das Projekt wird teilweise in den Räumen des Zentrums für Soziale Innovation (Linke Wienzeile 246, 1150 Wien; z.B. für Vortrags- und Diskussionsabende) bzw. sonst in Computerräumen jeglicher Art (idealerweise an der Universität) durchgeführt.

## Projektträger

### **ZSI (Zentrum für soziale Innovation)**

Das Zentrum für Soziale Innovation (ZSI) arbeitet seit 1990 in internationalen Netzwerken daran, dass soziale Innovationen neben der unbestrittenen Bedeutung von technisch-wirtschaftlichen Innovationen gleich hohen Stellenwert in Öffentlichkeit, Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft erhalten. Durch Forschung, Bildung, Beratung und die Koordination von Netzwerken verbindet das ZSI Wissenschaft mit Praxis in drei für die Entwicklung der globalen Wissensgesellschaft zentralen Themenfeldern: „Arbeit und Chancengleichheit“, „Forschungspolitik und Entwicklung“ und „Technik und Wissen“.

Das ZSI wurde 1990 als Verein gegründet und operiert seit 2014 als gemeinnützige GmbH.

Der Vorstand des ZSIs setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen: Der wissenschaftliche Leiter (Dr. Klaus Schuch), der kaufmännische Leiter (Mag. Wolfgang Michalek) sowie die drei Bereichsleiter Gorazd Weiss, MA für „Arbeit und Chancengleichheit“, Mag.a Elke Dall für „Forschungspolitik und Entwicklung“ und Dr. Christian Voigt für „Technik und Wissen“. Alle Mitglieder des Leitungsgremiums sind seit vielen Jahren MitarbeiterInnen des ZSI und haben Erfahrung in Projektleitung und –administration.

Die Leistungen des ZSI unterstützen sozioökonomische und forschungspolitische **Zielsetzungen**:

- Förderung einer sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft
- Stärkung der sozialen, kulturellen und ökonomischen Integration Europas
- Fortschreitende Verwirklichung des Europäischen Forschungsraums (EFR)
- Ausbau von Leistungsfähigkeit und Internationalisierung der Sozialwissenschaften

Das Projekt „Science in Asylum“ wird als Kooperation von zwei ZSI-Bereichen durchgeführt:

**1) A&C - Arbeit & Chancengleichheit.** Die MitarbeiterInnen des Bereichs A&C legen ihre Schwerpunkte auf zwei Themenfelder. In **Arbeit und Beschäftigung** liegt das Hauptaugenmerk auf der sich verändernden Arbeitswelt (z.B. Konsequenzen der Digitalisierung), auf innovativen Ansätzen in der Entwicklung von Arbeitsmärkten (z.B. politikfeldübergreifende Strategieentwicklung) sowie auf der Gestaltung des sozialen Wandels in Bezug auf bestehende Herausforderungen (z.B. die Konsequenzen des demographischen Wandels). In **Chancengleichheit und Inklusion** werden Fragen der Auswirkungen internationaler Migration und Re-Migration, von Migrationspolitiken, von Inklusion und sozialer Teilhabe (z.B. im Bildungsbereich), von Anti-Diskriminierung (z.B. auf betrieblicher Ebene) oder von inklusionsorientierter Stadtforschung untersucht.

**2) F&E - Forschungspolitik & Entwicklung.** Die Projekte von F&E basieren auf Kooperationen und Netzwerken mit internationalen Partnerorganisationen in der EU, den EU-Erweiterungsländern und Drittstaaten. Inhaltliche Schwerpunkte in F&E sind die Koordination und Umsetzung von forschungs- und technologiepolitischen Initiativen der EU, die Vernetzung des Europäischen Forschungsraumes mit Forschung und Innovation in Drittstaaten sowie in Regionen auf der ganzen Welt, die Vernetzung zwischen deren ForscherInnen mit jenen in der Europäischen Union und insbesondere in Österreich, die Beratung in den Politikbereichen STI (Science-Technology-Innovation) und Internationalisierung von F&E sowie die Untersuchung von Innovationssystemen und Wissensgesellschaften.

Die Kompetenzen der beiden genannten Bereiche können im Projekt „Science in Asylum“ ideal zusammenfließen: Das ZSI hat Erfahrung mit Migrationsforschung, mit der Analyse von hochqualifizierten Migrationsströmen und Barrieren am Arbeitsmarkt (A&C) und verfügt über ein breites Wissen im Bereich der Forschungspolitik und -förderung, der Innovationssysteme und der Internationalisierung von Forschung (F&E). Netzwerke bestehen sowohl zur Arbeitsmarktpolitik, zu NGOs und Migrationspolitik als auch zu Forschungs-/Hochschulinstitutionen und zu den wichtigsten Akteuren der österreichischen und europäischen Innovationssysteme, wodurch wir die Möglichkeit haben, die Flüchtlinge unterstützen. Weiters haben wir operationelle Erfahrung in der Organisation von Veranstaltungen, Lehrgängen und Kursen, im Editieren von Büchern und Discussion-Papers sowie in der Netzwerkbildung und -koordination.

Das Zentrum für Soziale Innovation und seine MitarbeiterInnen stehen hinter diesem Antrag und sind bereit, die entsprechende Eigenleistung für die Initiative zu tragen. Für Vorträge und Netzwerkarbeit steht das ZSI-Personal zur Verfügung und der Seminarraum des ZSI kann für Vortragsabende und Teile der Organisationsleistung verwendet werden.

---

[1] Gächter 2015, vgl. <http://derstandard.at/2000022441429/Gut-gebildete-Fluechtlinge-werden-in-niedrige-Jobs-gedraengt> (23.10.2015)

[2] AMS 2015 siehe [http://www.ams.at/docs/001\\_spezialthema\\_aktuell.pdf](http://www.ams.at/docs/001_spezialthema_aktuell.pdf) (23.10.2015)